

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunfzigster Jahrgang

Nr. 300.

Dienstag den 23. December.

1884.

Wiederjährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zustorgerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Regelung des Neujahrs-Briefverkehrs.
Zur Förderung und Erleichterung
des Neujahrs-Briefverkehrs soll es ge-
statten sein, daß **Stadtbriefe, Postkarten**
und **Druckfachen**, deren Bestellung in Merse-
burg in den Abendstunden des 31. December oder
am 1. Januar früh gewünscht wird, bereits vom
26. Dec. ab zur Einlieferung gelangen können.
Der Absender hat derartige Briefe, welche
einzeln durch Postwerthezeichen frankirt sein
müssen, in einen Briefumschlag zu legen und
diesem mit der Aufschrift zu versehen:
„Hierin frankirte Neujahrsbriefe
für den Ort.“

An das Kaiserliche Postamt hier.“

Die gedachten Umschläge können entweder am
Annahmeschalter der hiesigen Postanstalt abge-
geben oder soweit es der Umfang gestattet, in
die Briefkästen gelegt werden. Eine Frankir-
ung wird nicht in Anspruch genommen.

Hierbei muß ausdrücklich bemerkt werden, daß
die Einrichtung sich lediglich auf die in **Merse-
burg** verbleibenden frankirten Briefe
erstreckt.

Es wird ersucht, von dieser Einrichtung einen
möglichst umfangreichen Gebrauch zu machen.
Merseburg, den 16. December 1884.

Kaiserliches Postamt.

K. o. ch.

Bekanntmachung.

Die Magisträte, Guts- und Ortsbehörden des
Kreises veranlasse ich hierdurch, **ungefäumt**
mit Anfertigung der Rekrutierungs-Stammrollen
pro 1885 vorzugehen.

Unter Hinweis auf §§ 43, 44 und 56 der
deutschen Wehrordnung vom 28. September
1875 mache ich hierbei auf Folgendes noch be-
sonders aufmerksam:

1. Für den Jahrgang 1865 sind neue Stamm-
rollen anzulegen, wozu den Orts- und Guts-
behörden die Formulare, sowie die Geburts-
listen pro 1865 durch die Amtsboten zugesandt
werden. Die **Orts- und Gutsbehörden**
in den Amtsbezirken Altsherbis und
Modelwitz werden hiermit angewiesen,
die **Stammrollen-Formulare** und **Ge-
burtslisten** binnen **8 Tagen** in meinem
Büreau abholen zu lassen.

2) Die den Ortsbehörden zugesandten Ge-
burtslisten sind für den Gutsbezirk gleichzeitig
zu benutzen.

3) Zur Aufnahme in den neuen Stammrollen
kommen diejenigen Mannschaften des Jahrgangs
1865 welche in der betreffenden **Geburtsliste**
als noch lebend bezeichnet sind ferner auch
diejenigen, welche sich nur vorübergehend am
Orte aufhalten oder ihr gesetzliches Domizil da-
selbst haben. Hinsichtlich der Pflichten älterer

Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Ver-
fahren, doch bedarf es einer nochmaligen Ein-
tragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits
in den Stammrollen stehen.

4) Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten
stehenden Militärpflichtigen, welche sich noch
niemals zur Musterung gestellt haben, ist ein
Geburtsattest, für die der älteren Jahrgänge
dagegen ein Gestellungsattest über frühere Ge-
stellungen einzufordern und den Stammrollen
unbedingt beizufügen. Event. sind die Militär-
pflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser
Unterlagen durch Ersatzlagen zu nötigen.

**Für solche Militärpflichtige, welche im
Kreise Merseburg geboren sind, bedarf
es der Beifügung von Geburtsattesten
nicht.**

5) Die Militärpflichtigen, Eltern, Vormünder,
Lehr-, Brod- und Fabrikherren sind aufzufordern,
die desfallige **Anmeldung zur Stammrolle**
innerhalb der Zeit vom **10—25 Januar k. J.**
bei Vermeidung der im § 23 der Wehr-
ordnung angedrohten Strafen zu bewirken.

6) Die möglichst genaue und sorgfältige Aus-
füllung des Stammrollen-Formulars, welches
nach dem Inkrafttreten der Wehrordnung wesent-
liche Abänderungen erfahren hat, mache ich den
Orts- u. Behörden noch besonders zur Pflicht,
namentlich fordere ich die Angabe aller Ver-
strafungen in Kolonne „Bemerkungen“, welche
die Militärpflichtigen erhalten haben.

7) **Die Herren Ortsgeistlichen ersuche
ich, die Geburtslisten für das Jahr
1868** in Gemäßheit des § 45 der Wehrord-
nung anzufertigen und **den Ortsbehörden
sofort zuzusenden.** Formulare hierzu sind
durch die Ortsrichter in meinem Bureau zu be-
ziehen und den Herren Geistlichen zuzufertigen.

Die hiernach angefertigten resp. ergänzten alten
und neuen Stammrollen sind nebst den Geburts-
listen pro 1865 und 1868 den etwaigen Geburts-
und Gestellungsattesten **bis spätestens
den 1. Februar k. J.**

**bei Vermeidung der Abholung durch
expresse Boten** an mich einzureichen.
Merseburg, den 19. December 1884.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Bekanntmachung.

Der durchschnittliche ortsübliche Tagelohn für
die Mitglieder der Ortskrankenkasse der Tabaks-
arbeiter in **Merseburg** ist, wie folgt, festgestellt:

- 1) für erwachsene männliche Kassenmitglieder,
ausschließlich der Lehrlinge auf 2 M. — Pf.
- 2) für erwachsene weibliche Kassenmitglieder
auf 1 M. — Pf.
- 3) für männliche Kassenmitglieder unter 16
Jahren auf M. 50 Pf.
- 4) für weibliche Kassenmitglieder unter 16
Jahren auf M. 50 Pf.

Merseburg, den 20. December 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß
sämmliche pro December 1884 und Januar 1885
zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen **Steuern so-
wie auch das Schulgeld** bis zum 10. Ja-
nuar 1885 gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der
Kostenpflichtigen executivischen Beitreibung
derselben begonnen werden.

Merseburg, den 20. December 1884.

Der Magistrat.

Redaktioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 22. December.
Staatssekretär Graf Hatzfeldt wollte heute
einen 14 tägigen Urlaub zur Wiederherstellung
seiner Gesundheit antreten. Der Zustand des
Staatssekretärs, der recht bedenklich krank gewesen,
macht fortgesetzt die größte Schonung nothwendig.
— Die afrikanische Conferenz hält
heute Montag ihre letzte Sitzung vor dem
Feste ab; nach demselben werden nicht große
Verhandlungen mehr stattfinden. Die Commission
nahm am Sonnabend einen Beschluß an, in
welchem der Wunsch nach möglicher Beschrän-
kung der Einfuhr von Spirituosen in Westafrika
erhoben wird, damit die Eingeborenen vor den
schädlichen Folgen des Spirituosenmissbrauches be-
wahrt bleiben.

— Dem preussischen Landtage wird in
der bevorstehenden Session bestimmt die Vorlage
wiederm zugehen, welche die dritte und vierte
Stufe der Klassensteuer aufzugeben bestimmt ist.
Daß das Abgeordnetenhaus bei dem herrschenden
Defizit darauf eingehen wird, ist nicht recht
wahrscheinlich.

— Dem Bundesrath sind vom Reichs-
kanzler zwei Petitionen wegen Erhöhung der
Getreidezölle (aus den Kreisen Düren und Geln-
hausen unterbreitet. Die erste Petition verlangt
als Zollfuß pro Doppelzentner 5 Mk. statt bis-
her 1 Mk.; die zweite verlangt außerdem die
Wiedereinführung von Fleisch und Brodtagen,
sowie die Einführung eines hohen Stempels auf
den Verkauf von Mobilien und Immobilien.

— Der braunschweigische Landtag ist
bis zum 10. Februar k. J. vertagt worden.

— Danziger Stichwahl. Amtlich:
Schrader (frei.) 8,129 v. Ernsthausen (cons.)
5,979.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen
Unterhause wurde seitens der Regierung
mitgetheilt, daß über die geplante Getreidezoll-
Erhöhung in Frankreich noch nichts Sicheres
feststehe. Indessen sei man auf jeden Fall vor-
bereitet!

Italien hat den Congo-Reichthum jetzt
ebenfalls anerkannt. In der Kammer hat
die Berathung der Eisenbahnconventionen
begonnen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.
Merxburg, den 22. December 1884.

* Der hiesige „Correspondent“ jammert in Nr. 252 über ein Inserat, welches Herr Tischlermeister Vanger im Annoncenheft der Nr. 298 unseres Blattes veröffentlicht hat. Er ist empört über den geradezu unqualifizirbaren Angriff des Herrn Vanger, den er „mit Rücksicht auf seinen Bekanntheitskreis wie auf sich selbst“ nicht ruhig hinnehmen zu können glaubt und sagt: „Wir werden diejerhalb den Klagenweg beschreiten.“ Dem „Correspondent“ erwidern wir unserer Seite das Folgende:

Es fällt uns nicht ein Träume ein, unsern Inserenten die Fassung ihrer Inserate vorzuschreiben oder dieselben abzuhändern, sobald nicht darin den Ansand verlesende Ausdrücke zu enthalten sind.

Wir brauchen deshalb nicht zu fürchten, daß die Ausdrucksweise im besagten Artikel „unsere Freunde“ von uns abzuwenden wird und „wundern uns nur, daß der „Corr.“ uns dies zu bedenken giebt, der doch in seiner Schreib- und Ausdrucksweise besonders gegen unser Blatt stets bemüht gewesen ist, die Worte niemals auf die Goldwaage zu legen.

Wir wie nun glauben bei dem „Corr.“ nicht in die Anstandsfrage gehen zu brauchen, ebenso wenig glauben wir etwas bei ihm in der Schreib- und Correspondenzstunde profitieren zu können.

Wir empfehlen ihm, vor seiner Thüre zu stehen, und ist es widernünftig mit solchen Schreibern unsere Leser zu malträtieren. Alle weiteren und späteren Auslassungen über uns werden wohl seine Leser interessieren, uns sollen sie künftighin keinen Federstrich mehr kosten.

* Der Sturm des Unwillens, welcher sich im ganzen Deutschen Reich und den ausländischen Organen fast aller Schattierungen über das schmähliche Votum des Reichstages vom 15. December erhebt und der so stark ist, daß selbst die angesehensten Organe der deutsch-freimüthigen Partei (nicht der „offiziösen, konservativen und nationalliberalen Presse“ allein, wie in Artikeln mehrerer demokratischer Organe den Lesern weiß gemacht wird) ihn folgend, das Verhalten der demokratisch-klerikalen Koalition auf schärfste verurtheilen, fängt an, praktische Resultate herbeizuführen. So wird aus Essen berichtet, daß in einer am 16. December dort abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung von Bürgern der Stadt Essen gegen den Reichstagsbeschluß vom Montag Protest erhoben und die Abwendung einer Adresse an den Reichsfanzler beschloffen wurde, in welcher die Bürger ihre Entrüstung und ihren Schmerz über die Ablehnung der neuen Direktorstelle im Auswärtigen Amte ausdrücken und erklären, in der Verweigerung der geforderten Arbeitshilfe eine Rücksichtslosigkeit gegen den Leiter unserer auswärtigen Politik zu sehen. Dem Reichsfanzler, dem Ehrenbürger der Stadt Essen, wird die fernere aufrichtige Verehrung und das unerschütterliche Vertrauen der Bürgerschaft öffentl. kundgegeben. — Aus dem Goldberg-Haynauer Kreise ist eine Petition an das Präsidium des Reichstages in Unlauf gesetzt worden, worin hervorgehoben wird, daß durch eine derartige, die Thätigkeit des Auswärtigen Amtes behindernde Obstruktions-Politik das Interesse unseres Vaterlandes schwer gefährdet und das Ansehen des Deutschen Reiches dem Auslande gegenüber herabgesetzt wird. — Auch von Leipzig aus ist die Absendung einer Vertrauens-Adresse an den Reichsfanzler beschloffen und hat dieselbe bereits sehr zahlreiche Unterschriften gefunden. Ferner schreiben die „Hamburger Nachrichten“:

Gegen Mittag erschien auf unserm Redaktionsbureau eine ältere, sehr angenehme Hamburger Dame, welche dem Chef in höchlicher, innerer Empörung über den Montagsbeschluß des Reichstages erklärte, daß, wenn die Männer die Schmach, welche dem deutschen Namen durch dieses Votum angethan sei, zu wenig empfinden und nicht sofort Schritte thäten, ihrer Entrüstung einen angemessenen Ausdruck zu verleihen, es Sache der deutschen Frauen sei, ihren Söhnen, Vätern und Vätern ein Beispiel patriotischer Schlichtheit zu geben. Die Absicht der Dame ging dahin, unter ihren hiesigen Bekannten Beiträge zu einem Fonds zu sammeln, aus welchem dem Reichsfanzler die abgeleiteten 20000 Mark jährlich zur Verfügung gestellt werden sollten. Zugleich erklärte sich die Dame bereit, sofort eine bedeutende Summe zur Gründung dieses Fonds zur Verfügung zu stellen.

Aus Kottbus wird uns geschrieben: Wohin wir auch hören, überall macht die Entrüstung sich Luft über die unerhörte Kränkung, die unserm verehrten Reichsfanzler, dem Fürsten Bismarck im Reichstage widerfahren ist. Man hat keine Worte, um der Schmach,

die dem Volke durch seine Vertreter angethan ist, den richtigen Ausdruck zu geben. Ist das der Dank, fragt man mit Recht, den wir einem Manne schulden, der seine Kraft und seine Gesundheit dem Reiche geopfert hat? Wie wird das Ausland über ein Volk urtheilen, das dem größten Manne dieses Jahrhunderts seine Dienste also zu lohnen weiß! Die Entrüstung ist eine allgemeine. Wir haben selten eine Entrüstung wahrgenommen, die sich so einstimmig fast durch alle Schichten der Bevölkerung fuhrgiebt.

Die „Oberf. Ztg.“ veröffentlicht einen Aufruf patriotisch gefinnter Männer aller regierungsfreundlichen Parteien, welche entrüstet über die Verweigerung der zur Führung der auswärtigen Politik notwendigen Mittel, einen dem Auswärtigen Amte zur Verfügung stehenden Fonds zu gründen beabsichtigen. Der Aufruf hat bereits zahlreiche Unterschriften gefunden. — Das ist alles ganz schön; aber die Erkenntniß der Verdienste Bismarcks kommt etwas post festum, sie hätte am 28. Oktober im deutschen Volke intensiver sein sollen. Jetzt kann man nur sagen: Tu las voulu!

Das ist alles ganz schön; aber die Erkenntniß der Verdienste Bismarcks kommt etwas post festum, sie hätte am 28. Oktober im deutschen Volke intensiver sein sollen. Jetzt kann man nur sagen: Tu las voulu!

—s. Die Reihe der diesjährigen öffentlichen Christbecherungen an arme Kinder wurde seitens der hiesigen höhern Töchter-schule eröffnet. Die diesbezügliche Becherung fand am vergangenen Sonnabend Nachmittags 4 Uhr in der städtischen Turnhalle statt und gestaltete sich zu einer erhebenden Feier, wobei Herr Rektor Block eine das Herz der Kinder erfassende Ansprache hielt und entsprechende Deklamationen einzelner Schülerinnen mit allgemeinen Weihnachtsgesängen und solchen, von den Schülerinnen der höhern Töcherschule allein gesungen, in angemessener Weise abwechselten. Die Gaben waren durch die Schülerinnen in reicher Menge aufgebracht worden, so daß die große Zahl von 118 bedürftigen und würdigen Kindern der hiesigen 2 Bürger-schulen (zum größten Theile Mädchen) sehr reichlich mit angemessenen Geschenken bedacht werden konnten. Dieser Becherung folgte am getrigen Nachmittage die der hiesigen Sonntag-schule im untern Saale des Schloßgarten-Salons, sowie am Abend die des Jungfrauen-Bereins der Gemeinde Altenburg in der Wohnung des Herrn Parrer Delius, welche, wie wir vernommen, in gleich erhebender und feierlicher Weise verliefen.

* Morgen, Dienstag, Abend finden Weihnachtsbecherungen für arme Kinder im Gasthof „zum gold. Hahn“ und im Resta-urant „Gute Quell.“ statt, auf die wir noch besonders hinweisen.

!] Die letzten Tage vor dem Fest — Sorgentage sind es! Da haben noch viele Gewerbetreibende ihre liebe Noth, Alles das fertig zu schaffen, was bis zum ersten Festtage versprochen worden ist. Versprochen ja, aber das Fertigstellen kostet dann auch manchen Schweßtröpfchen und die Besteller schweben in höchster Angst, ob sie sich in den Feiertagen auch gleich die präsentiren können. Was hilft es, wenn die Gewerbetreibenden zur möglichst frühen Bestellung auffordern? Zum einem Dre geht die Mahnung hinein, zum anderen glücklich wieder hinaus, und kommt ein neues Fest, stellt sich sicher auch die alte Sorge wiederum ein. Indessen ein Trost ist wenigstens immer noch dabei, das Geschäft florirt, wenn es nämlich die Kunden hinterher ebenso eilig mit dem Bezahlen, wie mit dem Antheilen haben. Manchmal soll das allerdings nicht der Fall sein, obgleich man doch einem Geschäftsmanne keine größere Weihnachtsfreude bekanntlich bereiten kann, als wenn man ihm zu Neujahr das Geld auf den Tisch legt. Morgen bringt Sorgen, nicht für den, welcher borgt, sondern auch für den, welcher leihen muß. Sorgentage sind die letzten Tage vor dem Feste auch für unsere brave Post, die seelensproh ist, wenn die Weihnachtsgeschenke richtig spedirt sind. Nun, wenn eine Freude bereitet wird, der theilt auch gern Anderen davon mit. Sollen wir endlich noch von denen reden, die am meisten zu schaffen und sich zu mühen haben, von den Hausfrauen? Wir wollen es lieber lassen, damit sie „nicht noch mehr in den Stoff zu nehmen haben.“

* Wie es heißt, ist eine Neuregelung des Retourbilletwesens beabsichtigt, und auf die Nachricht davon ist an schlesische Gewerbevereine die Aufforderung ergangen, Vor-

schläge zu machen. Der Glogauer Gewerbeverein hat jetzt auf Grund der ihm von einer besonders dafür eingesetzten Kommission gemachten Vorschläge einen Bericht an den Breslauer Bezirks-eisenbahn-rath gerichtet und darin beantragt: 1) Vermessung der Dauer der Retourbillets bei Entfernungen bis 200 Kilometer auf 3 Tage, bis 400 Kilometer auf 5 Tage, über 400 Kilometer auf 7 Tage. 2) Ausschluß des Tages der Billetlösung, wie der Sonntage und staatlich anerkannten Feiertage bei der Berechnung der Gültigkeitsdauer. 3) Ausdehnung der Gültigkeitsdauer bei annähernd gleich langen Parallelbahnen auf beide Theile derselben. 4) Einführung der Berechtigung zu 25 Kilo Freigepäck. 5) Einführung der Berechtigung, die Fahrt auf jeder Station zu unterbrechen.

* Das Amtsblatt der königlichen Regierung hier selbst veröffentlicht folgende Bekanntmachungen: Vacante geistliche und Lehrstellen. Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Behndorf, Diöces Bielefeld, vacant geworden. Derselbe scheidet von königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von 2880 M. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Der neue Parrer muß sich event. die Fikalsirung der eingepfarrten Pfarrei bedürftig und die Einrichtung besonderer Gottesdienste daselbst gegen event. Gewährung einer angemessenen von der kirchlichen Aufsichtsbehörde festzusetzenden Entschädigung gefallen lassen. Die Verlegung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeinde-Ordnung, dießmal durch das königliche Konfirmandenamt zu Magdeburg mit Konturrenz der Gemeindevahl. — Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die zweite Predigerstelle zu Genthin, Diöces Alten-lambow, vacant geworden. Derselbe scheidet von königlichem Patronat und gewährt ein Einkommen von ca. 2050 M. Eine Anwesenung ist nicht vorhanden. Zur Stelle gehören 3 Kirchen. Die Verlegung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeinde-Ordnung, dießmal durch das königliche Konfirmandenamt zu Magdeburg mit Konturrenz der Gemeindevahl. — Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende erste Predigerstelle an der St. Catharinenkirche zu Magdeburg vacant geworden. Ueber dieselbe ist bereits verfügt — Die unter fiskalischem Patronat stehende erste Lehr- und Küsterstelle zu Eshen, in der Eparchie Wittenberg, ist in Folge Emeritierung ihres bish. Inhabers zum 1. April 1885 wieder zu besetzen. Das Stellen-einkommen beträgt zur Zeit 1160 M. neben freier Wohnung, das Gehalt des Nachfolgers wird indessen bei Verleihen des Emeritens den Minimalfall von 750 M. neben freier Wohnung und Heizung nicht übersteigen. — Durch Verlegung des Lehrers Schicht II ist an den städtischen Schulen zu Gräfenbäumen eine Stelle vacant, deren jährliches Einkommen 900 M. einschließlich Mietz- und Feuerungs-Entschädigung beträgt. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse binnen 4 Wochen melden. Gräfenbäumen, den 3. December 1884. Der Magistrat.

* Das Neuefte des Neuen in der Pariser Modeentwicklung sind jetzt — gemalte Kleider und Stoffe. Atlas, ächter Sammet und der in Deutschland in so großer Vollkommenheit angefertigte Baumwollsammet sind hierzu am beliebtesten.

* Ein Verein gegen das Zuspätkommen im Theater hat sich in Bremen gebildet. Seine Mitglieder verpflichten sich, Niemand an seinem Platz zu lassen, sobald die Vorstellung ihren Anfang genommen hat.

* Eine Nachricht für Biertrinker und Bierbrauer. Anlässlich des Memminger Bierplanckschtopfes, der jedoch vor dem Reichsgericht zur endgültigen Entscheidung gelangt ist, hat die genannte oberste Reichsbehörde den wichtigsten Rechtsatz ausgesprochen, daß Bier nur aus Malz, Hopfen und Wasser bestehen dürfe, und daß jeder Zusatz eine Verfälschung und Täuschung des Publikums bedeute.

† In Weissenfels ist vor kurzem eine Anzahl angesehener Bürger zusammengetreten um denjenigen Kindern der zweiten Stadtschule, welche, ohne etwas warmes genossen zu haben, frühmorgens in die Schule gehen, während der Dauer des Winters in letzterer selbst einen warmen Imbiß, voraussichtlicht Kaffe und Brot, darzubieten. Ein diejerhalb öffentlich erlassener Aufruf zu einmaligen und Monats-Beiträgen, sowie zur Beschaffung des nöthigen Geschirrs ist bis jetzt von recht gutem Erfolg begleitet gewesen, und soll die Einrichtung mit dem neuen Jahre in Wirksamkeit treten, vorausgesetzt, daß auch die städtischen Behörden ihre Genehmigung dazu erteilen und die Lokalitäten und das Feuerungs-material unentgeltlich dazu hergeben.

Dresden. Im April d. J. verurtheilte die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. jur. Sinteris ausgebeures Aufsehen. Sinteris wurde später wegen Betruges und Unterschlagung zu mehr-

jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, insfolgedessen wurde auch über das Vermögen des unredlichen Advokaten das Konkursverfahren eröffnet. Nach der jetzt erfolgten Schlussrechnung beläuft sich die Schuldmenge auf 120000 M., denen nur 17600 M. Aktiven gegenüberstehen.

Aus unserem Leserkreise.

Merseburg, 22. December 1884.

Herr Redacteur!

Können Sie uns nicht mittheilen, wie sich der Reichstags-Abgeordnete Panse bei der Abstimmung vom 15. Decbr. d. J. benommen hat? Um gefällige Beantwortung in Ihrem Blatte bittet

Einer für Viele.

Antwort: Wir bebauern, definitiven Bescheid heute nicht geben zu können. Nach Mittheilung mehrerer Zeitungen hat Herr Panse es vorgezogen, bei der Abstimmung zu fehlen. D. Ned.

Gerichtssaal.

Das Reichsgericht hat die von Frau von Kolumine eingelegte Verufung gegen die Scheidung ihrer Ehe mit dem Großherzog von Hessen zurückgewiesen. Die Ehe ist also getrennt und damit die Angelegenheit zu Ende.

In Meiningen ist ein lebhaft besprochener Anselprozess beendet worden. Ein Einwohner hielt in einem halb nach dem Innern des Hauses halb nach der Straße zu befindlichen Kaffee eine Amsel, deren Gesang von der Nachbarschaft als ruhestörender Lärm und grober Unfug aufgefaßt wurde. Es erfolgte Anklage und ein verurtheilender Bescheid des Schöffengerichts. Die dagegen eingelegte Verufung hatte ein freisprechendes Erkenntniß des Landgerichts daselbst zur Folge. Nun kann die Amsel weiter singen!

Unglücksfälle und Verbrechen.

Im Treppenhause eines Privatgebäudes in Barcelona fand am Mittwoch eine Dynamitexplosion statt, durch welche verschiedene Verstärkungen angerichtet wurden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Ueber die Urheber des Verbrechens fehlen noch nähere Nachrichten.

Ein Duell zwischen Tertianern würde überaus komisch wirken, wenn nicht, wie im vorliegenden Falle, der Ausgang ein so tragischer wäre. In Witau haben zwei Gymnasialisten, noch Schüler der Tertia, es für notwendig erachtet, wegen einer unglücklichen Liebesache zu duelliren, und zwar mit Pistolen. Die Sekundanten haben ein Gymnasialist und ein Realchüler gespielt. Von den „Duellanten“ wurde der eine so schwer verwundet, daß derselbe verstarb, der andere ist flüchtig geworden. Die „Damen“, um deren willen das Duell stattgefunden, besucht in Witau die Schule.

Russisches. Die Nihilisten planten am 7. ein Attentat auf den Kaiser, das aber glücklich vereitelt wurde. — Bei Moskau

wurde ein schrecklich verstümmelter Leichnam gefunden. Man nimmt einen Mord an.

Vermischtes.

Der Kaiser unternahm am Freitag Vormittag eine längere Ausfahrt und besuchte gelegentlich derselben verschiedene Geschäftstotale und befahl zahlreiche Weihnachtskäufe. Nach der Rückkehr in das Palais fand sich der Kronprinz, der aus Wernigerode zurückgekehrt ist, zur Begrüßung des Kaisers ein. — Donnerstag Abend wurde Fürst Bismarck vom Kaiser in einstündiger Audienz empfangen. — Der Erbprinz von Meiningen ist am Freitag Mittag mit der Prinzessin Feodora nach Cannes abgereist.

In Braunschweig hat die Landes-trauer für den verstorbenen Herzog Wilhelm ihr Ende erreicht. Donnerstag sind die Trauerflaggen auf dem Residenzschloß in der Stadt Braunschweig eingezogen. — Der Herzog von Cumberland läßt seinen ererbten Besitz in Braunschweig und Umgegend bei einer dortigen Gesellschaft versichern.

Wer 100 000 Mark verdienen will, kann nach London gehen. Dort ist soviel für die Entdeckung der Urheber der Explosion unter der London-Bridge geboten. So sehr schnell wird die Summe wohl nicht verdient werden. — In Dover glaubte man 2 Centner Dynamit entdeckt zu haben, die auf einem Schiffe eingeschmuggelt waren. Es handelte sich aber nur um Pulver zur Sprengung in Bergwerken.

In Koblenz hat ein Schreiben des Staatssekretär Dr. Stephan viel Geiterkeit erregt. Vor einigen Tagen fand unter großer Betheiligung aus dem Publikum in einem dortigen Local die Tausche des „Münchener Kindl (Vieres)“ statt. Das Fest verlief in schönster Weise, auch liefen mehrere Glückwunschtelegramme aus nah und fern ein. Dies gab Veranlassung zu nachstehender Depesche an Dr. Stephan:

Der Excellenz gedenken wir,
Zur Tausche hier beim Kindl Bier,
Für rasche Größe zu dem Fest
Aus Nord und Süd, aus Ost und West.

Die Pathe des Münchener Kindl. Hierauf ging nachstehende Antwort ein: Indem ich Ihnen, sehr geehrter Herr, bestens danke, daß Sie, im Verein mit den Pathe des Münchener Kindl bei der Tausche, der Leistungen des Telegraphen so launig gedacht, möchte ich nur noch den Wunsch hinzufügen, daß der Telegraph auch im Stande wäre, mit Blitzgeschwindigkeit von Reichswegen die Kater fortzuschaffen. Ich werde mich sofort an das Studium dieser Vervollkommnung begeben, und wenn ich recht gut-Laune bin, z. B. nach der Annahme des Postdepesfergesetzes, vielleicht ein experimentum in corpore vivo versuchen. Besten Gruß! gez. Stephan.

Auf telegraphische Aufforderung haben sich am vorigen Montag Staatsanwalt und Untersuchungsrichter beim Hamburger Landgerichte nach Wöhl n begeben, wo sich eine höchst sonderbare Geschichte zugetragen hat. Ein Ziegelmeister der in der Nacht zum 7. December morgens 4 Uhr, in seiner Stube saß, wurde plötzlich durch das Einschlagen von Fensterscheiben erschreckt und sah, daß auf dem Dache eines angrenzenden Schuppens, welches bis zur Höhe des Stubenfensters reicht, ein fremder Mann stand. Der Ziegelmeister ruft den Unbekannten vergeblich an und schlägt ihn endlich mit einer eisernen Stange über den Kopf. Da der Getroffene jedoch auf den gewaltigen Schlag in keiner Weise reagiert, ergreift den Ziegelmeister ein Grausen und er fürzt entsetzt davon, um Hilfe zu holen. Als er mit seinem Prinzipal, dem Senator Schwaarke, und mehreren Polizeibeamten zurückkehrt, stand der unheimliche Gast mit versträubten Armen unbeweglich auf dem Dach. Als man denselben, da gütliches Zureden nichts half, mit Gewalt herabholte, knickte er wie leblos zusammen. Der hinzugezogene Physikus erklärte die dem Unbekannten beigebrachten Verletzungen für tödtlich. Bei dem Verwundeten fand man reichlich Geld und ist derselbe sehr nobel gekleidet. Seine Wäsche und Strümpfe fand man in einer gebrochenen Wärrerbude. Wahrscheinlich hat man es mit einem Wahnsinnigen zu thun.

Letzte Nachrichten.

Aus London wird soeben gemeldet: In Folge eines im Gepäckwagen des Bahnhof Windfor gestern früh ausgebrochenen Feuers verbrannte das Gepäckbüro, sowie eine große Anzahl Gepäckstücke. Die Untersuchung ergab, daß das Feuer durch eine sorgfältig in einen Kasten eingepackte Höllemaschine herbeigeführt worden ist. Im Brandschutt wurden noch einige eiserne Zahnräder, sowie eine Flasche mit Sprengstoff gefunden.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg

Für unsere Abonnenten!

Die seither bei Herrn M. Thiele, Hofmarkt, befindl. Kreisblatt-Ans-gabestelle hat vom 1. Januar 1885 ab Hr. Rfm. K. Herfurth, vorm. Elbe, Breitestraße 1, übernommen, was wir bei Erneuerung des Abonnements zu beachten bitten. Expedition des Kreisblatt.

Inseraten-Theil.

Specialität!
Echt böhm. Kellsfedern,
billige Ketten,
das vollständige Gebett von
25 Mark an,
hält stets größtes Lager hier

B. Levy,
Windberg Nr. 7.

Dr. Spanger'sches
Wagen-Bitter
vorzüglich bei Migräne, Magentropf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Weichschmerzen, Verschleimung, Magenkrämpfe, Magenstille überbaupf allen Magen- und Unterleibseiden, Stroheln bei Kindern, Wärmern und Säuren abführend. Gegen Hämorrhoiden, Hämorrhoidalität vorzüglich. Wirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann Herrn C. Herfurth in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.

Licitations-Termin.

Die Anfuhr von 326 cbm geliebten Kies und 62 cbm Pflasterstein aus der Kiesgrube bei Wallendorf, nach der Wegestrecke von der Köffener Schenke bis zum sogenannten Fürstendamm soll
Freitag den 2. Januar 1885, Vormittags 11 Uhr,
in der **Schenke zu Köffen** öffentlich an den Mindestfordernden verhandelt werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Köffen, den 21. December 1884.

Der Orts-Vorstand.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Barbier, Pöttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke hier
Sonnabend den 27. d. M., Abends 8 Uhr,
im Saale der Restauration „zur guten Quelle.“

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Kassirer und Rechnungsführer.
- 2) Festsetzung des Gehalts für ersteren.
- 3) Festsetzung der zu leistenden Caution.

Der Vorstand.
F. Sendewitz, Vorsitzender.

Dauerhafte
Schaffstiefeln, Holz- und
Cuchpantoffeln

in bekannter Güte sind stets vorrätig.

H. Lehmann,
Delgrube Nr. 7.

Merseburger Landwehrr-Verein.

Kamerad **Hantelsgärtner Seidel**, eines unserer ältesten Vereinsmitglieder und früheres bewährtes Directoriumsmitglied, ist nach längerem Leiden gestorben.

Die Kameraden werden hierdurch ersucht, zu der **Dienstag den 23. d. M., Nachm. 1/2 3 Uhr**, stattfindenden Beerdigung zahlreich zu erscheinen. Der Verein tritt hierzu vor der Wohnung des Herrn Directors, Rauchstädter Straße 7, an.

Das Directorium.

Die Buchhandlung

von

FRIEDR. STOLLBERG

empfiehlt hiermit Behufs Auswahl von Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisnotierung ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters.

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, **Classiker** in den verschiedensten illustrierten und billigsten Ausgaben, **Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher** der altclassischen sowie der neueren Sprachen, **Kochbücher, Kalender, Musikalien etc.** sind stets vorrätbig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorrätbige, sowie von anderen Handlungen angekündigte Bücher werden ohne Preiserhöhung baldigst herbeigeschafft. — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

Grosses Lager von Lichtdrucken der Dresdener Gemälde-Galerie.
Bilder in Seide gewebt (Sport- und Jagd-Scenen etc.) als vorzüglichster Zimmerschmuck empfohlen.

Fast verschenkt.

Das von der Massverwaltung der falirten grossen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen, grossen Zahlungs-Verpflichtungen und baldigster Räumung der Lokalitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äusserst pracht- und effectvolles Britanniasilber-Speiseservice, welches früher sog. im en gros Preise

60 Mk. kostete,

aus dem feinsten, gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt, und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weissebleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit echt engl. Stahlklingen,
- 6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Speiselöffel, schwerster Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Kaffeelöffel, massive Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,
- 1 Stück Britanniasilber Suppenschöpfer, superfein, schwer,
- 1 Stück Britanniasilber Milchschöpfer gross, massiv,
- 6 Stück grosse, massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benutzen,
- 2 Stück Britanniasilber Tafelleuchter prachtvoll, auf's solideste gearbeitet,
- 6 Stück feinste eisilrirte Austriatassen.
- 3 Stück feine Britanniasilber Bierbecher,
- 1 Stück schwerster Britanniasilber Pfefferstreuer.

50 Stück welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen

nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuss) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt
J. SILBERBERG
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungschriften höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und legen selbe zur gef. Einsicht in unserm Depôt auf.

Der
Allgemeine Turn-Verein
beabsichtigt zum Besten des **Siechenhausfonds** (Alterversorgungsanstalt)
Donnerstag den 25. December 1884, Abends 8 Uhr,
in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ eine
öffentliche Abend-Unterhaltung,
bestehend in
Theater, turnerischen Aufführungen, Musik- und Gesang-Vorträgen

zu veranstalten.
Wir bitten hierzu ein hochgeehrtes Publikum um recht zahlreiche Theiligung.

Programm an der Kasse.
Billets sind zu haben im Vorverkauf bei Herrn **Aug. Wiese:**
Nummerierter Platz 60 Pf., I. Platz 40 Pf.

An der Kasse: Nummerierter Platz 75 Pf., I. Platz 50 Pf.,
Galerie 30 Pf.

Witglieder-Billets (Turner und Turnfreunde, Zöglinge) sind nur an der Kasse zu haben.

Der Vorstand des Allgemeinen Turn-Verein.
J. a.: **J. W. Benseke, Schriftwart.**

Wein
Hut-Lager

für Herren und Knaben bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Elegante **A. PRALL,** Billigste
façon. Preise.
4. Burgstrasse 4.

Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen prompt.

A. Prall,
4. Burgstrasse 4.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Der Sonntags-Poste,

Unterhaltungsblatt für Jedermann,
im Verlage von
Sermann Schönau
in Eisleben

(durch jede Postanstalt zu dem Preise von 1 Mark 25 Pfg. quartaliter incl. Postgebühr zu beziehen.)

Der „Sonntags-Poste“ erscheint wöchentlich einmal (Gross-Quartformat 2 Bogen nebst einem Inseraten-Umschlag) und bringt feisende Erzählungen, zeitgemäße Artikel, Mittheilungen mannigfacher Art, Humoristisches, Räthsel, Charaden etc.

Frei von politischer Färbung hat sich der „Sonntags-Poste“ die Aufgabe gestellt, der Colportage, der Schundliteratur unserer Tage, vorzubeugen und ein gern gefeherter Gast der deutschen Familie zu werden.

Inserate kosten pro 3 gepalt. Corpusspalt oder deren Raum 15 Pf., im Abonnement wird entsprechender Rabatt gewährt.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt und alle Postboten entgegen.

Puter u. Enten

verkauft
Rittergut Schkopau.

familien-Maschinen.

Dank.

Für die überaus reiche u. liebevolle Theilnahme bei dem Heimgange unseres guten Gatten und Waters sagt auch auf diesem Wege noch innigsten Dank.

Merseburg, den 21. December 1884.
Familie **Rindfleisch.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 8 Uhr mein lieber Gatte, Vater und Bruder, der Gärtner

Sermann Seidel
im 45. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Merseburg, den 21. December 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2½ Uhr statt.

Hierzu zwei Beilagen.

□ Knecht Ruprecht auf der Weihnachts-Wanderung.

III.
Es war Sonnabend, und am Sonnabend ist Wochenmarkt — zugleich Haupttag für die aus den Nachbarstädten (Kauchstädt, Mücheln etc.) und den Dörfern nach hier kommenden Kauf- lustigen. Da hatt' Ruprecht alle Hände voll zu thun, und hätte mögen Referveheine haben, um all' die an ihn gestellten Anforderungen gehörig belaufen zu können.

Zum Glück kommen diejenigen, welche sich seiner Führung anvertrauen wollen, schon früh an, und da die Herren es weniger ängstlich haben mit den Eintäufen, als die geehrten Frau Mütter, besonders, wenn ihnen die Festbäckerei im Kopf steckt, läßt er die Herren ihre eigenen Schlupf- gänge gehen, und führt die Frauen zu Otto Leichmann, Unteraltenburg 48, von dem er weiß, daß er im „Kreieblatt“ ein Inserat „Zur Festbäckerei“ losgelassen hat. Zuerst ging es an die Mehlentäufe zur Stollenbäckerei. Prima- Waare an Bällberger Weizenmehl wurde als vorzüglich anerkannt und der Vorrath um ein ganz erhebliches Quantum „dünnere“ gemacht. Sie wählten auch Neue Rosinen „hochfeinste“ Dualität à Pfd. 45 Pfg., während sich andere mit „prima“ à Pfd. 30 Pfg. begnügten. Nun ging es an die vorzügliche bayerische Ritzerguttsbutter, an die süßen und bitteren Mandeln, und so thürmten sich bald die Pakete vor den nimmermatten Käuferinnen auf, daß es eine wahre Freude war. Auch von den diesjährigen Bordeaux-Ballnüssen wurde der größere Posten angekauft, da ein Weihnachtsfest ohne Käse kaum denkbar ist. Nachdem auch dies erledigt war, ging es noch an das Einkaufen der während der Festtage in erhöhtem Maße benötigten gewöhnlichen Be- dürfnisse, wie Kaffee und Zucker, Chocolate und alle die anderen in jedem Haushalt benötigten Spezereimaaren, und auch hierin wurde der Be- darf reichlicher vorsehen, zumal ja während der Feiertage schon vom Kaffee gern eine Bohne mehr genommen wird.

Nun ging er also wieder weiter nach der Burgstraße 23, zu G. F. Grius Nachf., wo- selbst ein reich assortirtes Lager reeller und feinsten Lederwaaren mit und ohne Stickerien,

sowie Galanterie-Gegenstände zu soliden Preisen einer geneigten Beachtung wohl werth sind. Knecht Ruprecht sagte: „Hübsch stott eingekauft, damit die Reize weiter gehen fann!“ — Und es wurden denn auch von den Damen Brieftaschen, Bi- garren-Etuis, Damentaschen, Notizbücher, Vi- sitenkartentaschen, Albums und Musikmappen in großer Menge erstanden. Aber auch prächtig geschnittene kostbare Fächer, ferner geschnittene Brochete, Medaillons, Ketten u. a. — jedes einzelne Stück ein kleines Kunstwerk — ganz besonders gut zu Geschenken geeignet wurden eingekauft. Einzelne der Damen kauften auch Gegenstände in Schildpatt, in Horn, wie Horn- zopfnadeln, Kämmе, Knöpfe u. a. m.

Weiter ging es zur Conditorei von F. Schreibe- r, Burgstraße 5. Es wird ein Täschgen Cho- colade getrunken und der ausgestellte Christbaum- Confect in Augenschein genommen, um von dem- selben den eigenen Bedarf zu decken. Reizende Säckelchen versteht man doch jetzt in diesem Genre zu civilen Preisen zu fabriciren. Diese blendend weißen Figuren auf dem grünen Baum an bunte Fäden aufgehangen, müssen sich doch bei feistlicher Beleuchtung ganz prächtig machen! Wurden doch nun mächtig große Lüten mit all' diesen Herrlichkeiten vollgepöpst und abgewogen, und sicherlich werden sich die Kinder freuen, wenn sie so hübsche, noch nie gesehene Sachen an ihrem Weihnachtsbaum hängen sehen.

Nun geht die Gesellschaft, da sie sich einmal in der Nähe befindet, zum Ullrengeschäft von C. Christ, Burgstr. 15. Die Auswahl ist eine sehr große, besonders in Taschenuhren, welche hier von den einfachsten bis zur elegantesten in allen jetzt üblichen Bauarten zu haben sind; aber auch in Wanduhren ist die Auswahl eine sehr bedeutende, wobei die Regulatoren einen hervorragenden Platz einnehmen. Eine der Damen klagt dem Herrn Christ ihre Noth, daß ihre Uhr, die sie an der vorigen Weihnacht vom Herrn Gemahl geschenkt bekommen hätte, in letzter Zeit nicht mehr zum „Gehen“ zu bewegen wäre. „Das wuß man kennen!“ jagt Herr Christ, bittet sich die Uhr aus, sieht sie an — pustet hinein und — siehe da: die Uhr geht! Alle sind erstaunt darüber und selbst Ruprecht

gesteht zu, eine solche Fertigkeit im Reparieren sei ihm noch nicht vorgekommen!

Nachdem die Damen auch hier mit Einkaufen fertig sind, geht es ein paar Häuser weiter zur Handschuh-Fabrik von C. Zeigermann, Burg- straße 11. Dortselbst werden große Posten Glacee-, Wild- und Waschleder-Handschuhe, ge- fütterte Glacee- und Seiden-Handschuhe mit Pelzbesatz und Federverschluß, sowie Schlipse und Kravatten eingekauft und Ruprecht legt sich selbst, da sie ihm so sehr gefallen, ein paar Socken- träger zu.

Von hier aus ging es zu Robert Müller, Dom 4. Hier waren es vor allem die Hänge-, Salon-, Tisch- und Hauslampen, welche den Damen in die Augen stachen. Aber auch die reizenden Christbaum-Decorationen aus Metall und Glas mit dem blendenden Glanze mußten als eine nothwendige Ergänzung für den Christbaum angeschafft werden, und gerade diese Sachen wurden für sehr practisch gehalten, da sie auf Jahre hinaus aufgehoben und immer wieder benutzt werden können. Daß auch Lichter- stützen eingekauft wurden, versteht sich eigentlich von selbst. Eine der Damen kaufte auch eine Badewanne und Ruprecht pflichtete ihr bei, daß auch dieses ein sehr nützliches Weihnachtsges- chenk sei.

Als die Karavane den Laden verließ, traf sie einen der Herren, welcher als fliegender Bote „auf die Suche“ geschickt worden war. Er theilte den Damen mit, daß sich die Herren auf der Oberburgstraße bei Ed. Höfer in der Wein- handlung festgesetzt hätten, und daß das größte Unglück geschehen könnte, wenn die Damen nicht bald ihre Männer aufsuchten. Die Männer gaben sich im „Palmbaum“ so eingehender Studien der verschiedenen Sorten (der Nieder- lage von Joh. Grün) hin, daß Gefahr im Ver- zuge war. Die Damen begaben sich denn auch an den Ort der That, zumal sie ja alle fühlten, daß ihnen einige Erholung nichts schaden könne, und richtig — dieser und jener hatte bereits einen kleinen Spitz. „Ja,“ jagte eine behäbige Tante, „Kinder und Männer darf man nie allein lassen. Da haben wir eine schöne Be- scheinung.“

Inseraten- Theil.

Robert Müller,

Klempnermeister,

Dom Nr. 4,

empfiehlt seine **Weihnachts-Ausstellung**, bestehend aus **Hänge-, Salon-, Tisch- u. Hauslampen, Spielzeug und Lichthaltern, Bleisoldaten, Haus- und Küchengeräthen.**

F. SELLE,

Roßmarkt,

empfiehlt sein Lager von allen Sorten **Schautelpferden, Schulränzeln, Schultaschen, Sockenträgern u. s. w.** zu äußerst billigen Preisen.

Stickerien werden sauber garniert.

50 Pfg.-Bazar.

Meine Bude mit Spielwaaren habe ich während des Marktes in der Nähe des Markt- brunns und Grünemarkt-Ecke stehen.

Achtungsvoll

Böhmelt.

Echte Punsch-Essenzen v. Joh. Adam Röder, echten Jamaica-Rum, = Arac de Goa, = Cognac,

hochf. Chocoladen v. d. Comp. française,

hochf. Chocoladen v. Hartwig und Vogel,

hochf. chines. Thee's und Vanille, holländ. Cacao von van Houten und Zoon,

hochf. Cacaopulver, Iose, echt Liebig's Fleischtract empfiehlt

Paul Barth.

Schnittbohnen, Preiselbeeren, Pflaumenmuß, getr. Pflaumen

empfiehlt

Carl Adam.

Rechnungsformulare

1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querlinien in der

Expedition des Kreisbl.

Ein in Weimar befindl. **Wack- haus**, in gut. Geschäftslage u. flott. Betrieb, ist preiswerth zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Reinhold Adlung, Bäckermstr., Weimar.

Ich empfehle meine Dienste bei **Hypotheken-Capital- geschäften.**

Friedr. Schultze, Bank- und Wechsel-Geschäft.

8-10 Dreher

finden sofort dauernde Be- schäftigung bei

Chr. Hagans, Erfurt, Maschinenfabr. & Eisengießerei

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle

Visitenkarten und Monogramme in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen; desgleichen

Album von Merseburg

à Stück 50 Pfennige **F. Karius, Brühl 17.**

Thee - Offerte.

Echt importirten Thee in verschiedenen Qualitäten und Preislagen in Viertelpfunden und ausgewogen empfiehlt

G. Schönberger.

Peter Scherr

eröffnet am heutigen Tage seine

Weihnachts-Ausstellung

und empfiehlt sein sortirtes Lager aus den berühmtesten Fabriken von Lubin, C&S, Frères, Delectrez & Piver aus Paris, sowie E. Atkinson, Piessé & Lubin aus London.

Dutzend-Preise billiger.

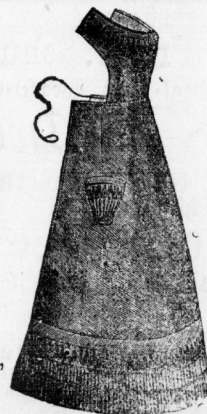
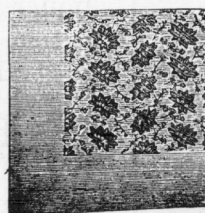
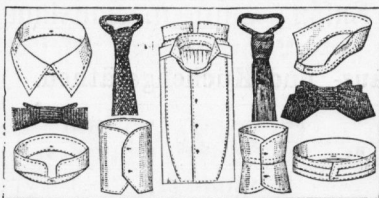
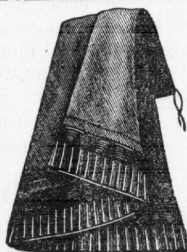
Gleichzeitig empfehle mein assortirtes Lager von den feinsten Frisir-, Staub- und Einstecke-Kämmen in Büffel, Schildkrott und Esfenbein, Zahn-, Nagel-, Hut-, Taschen- und Kleiderbürsten, Handschuhe, Hosenträger, Toilette-Rollen und elfenbeinerne Portemonnaies, Cigarren-Etuis, elfenbeinerne Fächer, elfenbeinerne Medaillons.

Burgstr. 4. A. PRALL. Burgstr. 4.

empfehlen sein Lager aller Sorten **Handschuhe, Hosenträger, Shlipse, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Filzschuhe** und **Pantoffeln**, sowie noch viele in dies Fach einschlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Militair- u. Beamtenmützen

werden sauber angefertigt.



Ad. Schäfer, Merseburg

empfiehlt

Kleiderstoffe
für's Haus,
Promenade,
Gesellschaft,
Ball,

Paletots,
Dolmanns,
Jaquetts,
Jacken,
Regenmäntel,

Gardinen.
Tischdecken,
Teppichzeuge,
Sophadecken,
Bettstoffe,

Handtücher,
Tischtücher,
Wischtücher,
Messertücher,
Taschentücher,

Tallentücher,
Plüsch-Shwals,
Plüsch-Fichus,
Seidene Schwälchen,
Seid. Manteltücher,

Capotten,
Seid. Schürzen,
Woll. Schürzen,

Woll. Cachenez,
Seid. Cachenez,
Cravatten,

Shlipse,
Reisedecken,
Hemdeneinsätze,

Oberhemden,
Kragen,
Manschetten,

Flanellhemden,
Haut-Jacken,
Unterbeinkleider.



J. G. Knauth & Sohn.

S. Entenplan S.

empfehlen ihr größtes

Pelzwaaren-, Hut- u. Mützenlager

am hiesigen Plage:



Damen-, Mädchen- u. Kindermüſſe, Kragen u. Boas

in allen nur erdenklichen Pelzarten von den ordinären bis zu den feinsten Garnituren,

Herren- und Damenpelze

in sorgfältiger Ausführung, **Fußkörbe, Taschen, Fußdecken u. Angorafelle** in den brillantesten Farben, zu jeder Möbelpartitur passend, **Filzwaaren** und alle Sorten **Einlegesohlen, Schlipse** mit u. ohne Mechanik in bunt und schwarz. **Handschuhe** in **Wild-, Waschleder, Glacee u. Bucksfin** mit und ohne Futter, **Hosenträger** in **Gummi, Leder u. Borde** und die so sehr und schnell beliebt gewordenen **Argosy-Träger**.

Alle Gegenstände sind in größter Auswahl am Lager und offeriren selbige zu

Weihnachts-Geschenken

zu den allerbilligsten Preisen.

D. O.

Der

Mit-Verkauf der Schlafdecken

aus feinsten Kameelwolle nach Professor Jäger ist mir für hiesige Gegend übertragen.

Gleichzeitig empfehle ich in grösster Auswahl noch verschiedene andere Sorten

Schlaf- und Pferddecken

zu den billigsten Preisen.

P. Ortmann.

Meine Honigkuchen-Niederlage

befindet sich auch in diesem Jahre wieder vom 1. December ab in der **Breitestrasse Nr. 22** und empfehle ich solche der geneigten Beachtung des verehrl. Publikums.

Rabatt auf 3 Mark = 1 Mark 50 Pf.

Schon auf 50 Pf. für 25 Pf. Zugabe.

Baum-Confect in großer Auswahl billig und schön.

Hochachtungsvoll

Leipzigerstraße 71. **F. A. Keil**, gr. Ulrichstr. 27, Halle a. S.

Cigarrenfabrik Bruno Hoffmann Cigarrenhandlg.

kl. Ritterstr. 16.

kl. Ritterstr. 16.

hält sich zum **Weihnachtsfeste** auf das angelegentlichste bestens empfohlen; offeriere die so beliebten **Präsentkistchen** von 25 Stück, 50 Stück, 100 Stück in jeder Preislage und mache ich ganz besonders auf **meine Fabrikate** aufmerksam.



Das beste **Weihnachtsgeschenk** ist eine Kiste gute Cigarren. Zu haben bei

Bruno Hoffmann, kl. Ritterstr. 16.

Die Fallshämmer.

1.] Kriminalroman von Gustav Kessel. [Nachdruck verboten.]

„Doch doch, lieber Soltmann,“ antwortete jener leicht hin. „Die Mörderin, noch ein ganzer Neuling im Handwerk, hat nur schlecht gearbeitet und diese Dinge in der Hast vergessen. Von banger Furcht geschreckt — denn gefürcht konnte sie hier Niemand haben — ist sie geflohen.“

„Hat aber doch nichts vergessen, was uns über die Persönlichkeit des Ermordeten einen Anhaltspunkt hätte geben können,“ entgegnete Soltmann. „Sehen Sie da, Herr Kommissar, selbst die gezeichneten gewesenen Stellen der Wäsche sind herausgerissen.“

„Wie? Was?“ rief staunend der Andere. „Wahrhaftig! Und was meinen Sie dazu, Soltmann?“

„Hier liegt ein Geheimniß vor,“ entgegnete der Affessor, „dessen Begründung uns trotz aller äußeren Merkmale so bald nicht gelingen wird.“

„Oder nur zu bald und in einer Weise, welche einen unerhört sensationellen Gerichtsfall im Gefolge haben dürfte.“

„Der diese Worte sprach, war der Detektiv Neubert, welcher mit noch einem Kollegen den Fußspuren gefolgt war.“

„Wie meinen Sie das Neubert?“ fragte der Kommissar, während Soltmann mit ungläubigem Staunen emporschaute.

„Ermägen Sie die Thatsache,“ sprach triumphirend der Detektiv, „daß die Fußspuren an weit von hier beginnen und auch enden.“

„Vor einem Hause doch nicht?“

„Vor einem Hause.“

„Vielleicht vor einer unbewohnten alten Barade, womit nichts gewonnen wäre.“

„Nein, aber vor dem Hause des Kommerzienraths Etwold.“

„An dessen Thür?“

„An einer zum Hofe führenden kleinen Seitenpforte; und das ist ein Glück, denn vor dem Hauptportal ist alles zerstampft. Es müssen gestern Abend sehr viele Wagen dort vorgefahren sein.“

„Wenn Sie sich nur nicht irren,“ sagte der Kommissar. „Wir müssen sogleich Einlaß durch die kleine Pforte suchen.“

Er, Soltmann und Neubert begaben sich eiligst nach dem Hause.

Die näher bezeichnete Seitenpforte war, wie zu erwarten, von einem Portier bewacht, der aber den „im Namen des Geheimes“ Einlaß begehrenden Beamten sofort, wenn auch mit sehr verdächtigem Miene, öffnete.

„Sollte mich wundern,“ murmelte er, jenen nachblickend, „wenn das nicht dem Anarchisten Matthies gilt.“

Trotzdem schon mehrfach heute hier hindurch gegangen worden war, waren die verfolgten

Spuren doch noch zu erkennen. Sie mündeten an einer Seitenthür des Hauses. Diese Thür war nicht verschlossen und unbewacht.

Nach kurzer Beratung und ohne von Jemand bemerkt worden zu sein, traten die drei Männer hier ein.

Ueber eine steile Wendeltreppe gelangten sie zu einem Korridor in der ersten Etage. Diesen hin-aufgehend, hatten sie zur Rechten die Hofenster, zur Linken eine Reihe von Thüren, deren Aufschriften die Geschäftsräume oder Bureau des Kommerzienraths erkennen ließen.

Zuletzt kamen sie an eine Glashür und durch diese in den prachtvoll decorirten Wintergarten des Etwoldschen Hauses; derselbe war verödet.

Während sich nun die Anderen der inneren Thür des Gartens zuwandten, blieb Soltmann zurück. Sein Falkenauge irrte gierig suchend über die Kieswege hin; aber hier war soviel gegangen worden, daß an ein Auffinden der verfolgten Spur an dieser Stelle nicht zu denken war.

Endlich blieb sein Blick auf einem Stückchen ausgezackter rother Seide haften, welches dicht bei der Thür und fast unter seinen Füßen lag. Mechanisch bückte er sich darnach. „Ein Fetzen rother Seide,“ murmelte er; „aber in einem so außerordentlichen Falle darf man nichts unbeachtet lassen.“ Er steckte das Stückchen Zeug ein und folgte dem Kommissar.

Dieser und Neubert waren in einem der angrenzenden Salons — man befand sich hier in den Prachträumen des palastartigen Hauses — auf Diener gestossen, welche dort mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren.

Von ihnen erfuhr sie, nachdem sie sich legitimirt hatten, daß es am Abend zuvor einen großen Maskenball gegeben. Die Diener sprachen von mehreren hundert Gästen.

Dieser einzige Umstand, das erkannte Feder sofort, erschwerte die Untersuchung ungemein.

Die Herren ließen sich nun in das Parterre hinabführen und dem Kommerzienrath melden. Indessen tauschten sie ihre Meinungen mit einander aus. An das befestigte Stückchen Seide dachte Soltmann momentan nicht.

Kommerzienrath Etwold saß zur Zeit mit seiner Tochter beim Staffer.

Er war Wittwer und hatte außer dieser Tochter nur noch einen Sohn, der nicht in der Residenz wohnte. Beide Kinder waren erwachsen.

Schon in seiner äußeren Erscheinung gab sich der Charakter dieses durch seine ausgebreiteten industriellen Unternehmungen hervorragenden Mannes kund. Eigenliebe und bis zum Hochmuth gesteigertes Selbstbewußtsein verliehen seinen kalten, harten Zügen einen Schein von Unnahbarkeit. Er war nicht über mittelgroß, etwas mager, grauköpfig, mit spärlichem Haarwuchs. Die schmalen, zusammengepreßten Lippen mit den herabgezogenen Mundwinkeln und die

Fältchen um die etwas eingesunkenen Augen machten sein Gesicht nicht freundlicher. Seine Bewegungen waren kurz und gebietend, seine Stimme hatte einen harten metallischen Klang, der sich im Affekt bis zum Kreischen steigerte. Er war von nervöser Reizbarkeit, ungeduldig, leicht aufbrauend und maßlos im Zorn, mit einem Wort ein recht unheimlicher Charakter.

Die nur gestülpte Meldung des Dieners erfüllte ihn mit unwilligem Staunen und zuletzt mit Bestürzung.

Er erhob sich rasch und ging mit einem nur gemurmelten Wort der Entschuldigung an seine Tochter hinaus, den unwillkommenen Gästen ein recht unfreundliches Gesicht zeigend.

„Sie haben sich veranlaßt gefunden, ungefragt in mein Haus einzudringen?“ sagte er; „und ich erwarte, daß Sie mir die Erklärung hierfür nicht schulbig bleiben werden.“

Der Kommissar trug mit aller Schonung den festsamen Fall vor, welcher wohl geeignet war, Herrn Etwold so heftig zu erschüttern wie er es that.

Ein Gast seines Hauses ermordet, so zu sagen an der Schwelle desselben — von einem Weibe, und dieses hierher zurückgeführt nach vollbrachter That! — Es wollte ihm das garnicht zu Kopf.

„Wie sieht denn der Herr aus?“ fragte er endlich. „Wenn er zu meinen Gästen gehörte, müßte ich ihn doch gesehen haben, da um zwölf Uhr demaskirt wurde.“

„Der Herr war überhaupt nicht maskirt,“ wandte Soltmann ein.

„Das ist nicht möglich,“ erwiderte Etwold. „Er hätte dann keinen Einlaß gefunden. Es war Verabredung zwischen uns, daß alle maskirt erscheinen sollten. Aber wie sieht der Ermordete aus?“

Die Beschreibung wurde gegeben. Der Hausherr schüttelte den Kopf. „Nein,“ sagte er fest, „eine solche Person ist auf meinem Feste nicht gewesen.“

„Auch nicht unter Ihrem Hauspersonal?“ fragte Soltmann.

„Nein. Ich kenne jeden Einzelnen desselben und habe Diener genug, um bei festlichen Gelegenheiten keine neuen Leute zu benötigen. Uebrigens kann Thuen mein Prokurist, Herr Duprat, mit dem zusammen ich sie aufgebracht, die Liste der Geladenen vorlegen. Sie befinden sich auf falscher Fährte, meine Herren, und ich kann nicht genug bedauern, daß mein Haus der Ausgangspunkt derselben geworden.“

„Herr Kommerzienrath, die Fußspuren!“ erinnerte der Kommissar. „Vielleicht nehmen Sie dieselben einmal selbst in Augenschein und auch die Leiche, die unweit von hier liegt.“

Etwold überlegte einen Augenblick, dann nickte er stumm und ging jenen voran hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Mühle Wesenitz
sucht zum 1. Januar 1885 einen
Kutscher.

Gutfachende

Hülsenfrüchte

empfehlht

Carl Adam.

- Hochf. Messina-Apfelsinen,
- Citronen.
- ff. Preiselbeeren in Zucker,
- türk. Pflaumenmus,
- Senf- und Pfeffergurken,
- div. eing. Früchte u. Gemüse
- ital. Maronen,
- Prüneln,
- amerik. Ringäpfel,
- Magdeb. Sauerkohl,
- div. Braunschweiger Würst,
- pomm. Gänsebrust.
- Gänsepfotefleisch

empfehlht

Paul Barth.

Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker,

MERSEBURG,

kleine Ritterstraße Nr. 2 (nahe am Entenplan),

bringt zum bevorstehenden Weibnachtsfeste sein Lager von:

- | | | |
|-----------------------|-----------------|-------------|
| Gummivaaren, | Operngläsern, | Reißzeugen, |
| Kautschukstempeln zc. | Fernrohren, | Schienen, |
| Brillen, | Thermometern, | Winkeln, |
| Flemlern, | Barometern, | Maassen, |
| Forgnetten, | Alkoholometern, | Compassen |
| Eisegläsern, | Sacharometern, | zc. zc. zc. |
| Foupen, | Milchprobern, | |

in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen aller Art werden mit Fachkenntniß billigt ausgeführt.

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg,
offerirt Hypotheken-Capitalien jeder Höhe von 4% an.
Druck und Verlag von A. Leibholdt.

Russischen Salat,
feinste Lüneb Neunaugen,
feinstes Provencervöl,
Capern, Perlzwiebeln,
Senf, Pfeffer- und saure
Gurken

empfehlht C. L. Zimmermann.

Frischen Decht d. O.

Bestes

- Kölnberger Weizenmehl,
- frische Eier,
- Thüringer Butter,
- Margarinbutter

empfehlht

Carl Adam.

Echte Düsseldorf. Punsch,
echte Liqueure,
feinsten Astrachaner Caviar,
fließend fetten geräuch. Rheinlachs,
echte Straßburg. Gänseleberpaste,
feinste Trüffel-Gänseleberwürst,
feinste Braunschweiger Cervelatwürst
sowie sämtliche Delicategen der
Saison empfehlht

C. L. Zimmermann.

Weihnachtsbitte.

Die Erde trauert unter Nebelschleier,
Ihr Antlitz nicht im Blumenranz lacht,
Doch wieder klingt von fern die Liebessweise,
Die uns der Engel sang in heiliger Nacht:
„Seid froh und jauchzet, schaut empor zum Himmel,
Der Liebe Stern erglänzt am Firmament“ —
Ihr aber, die ihr hört des Engels Psalmen,
D denkt der Hütten, da kein Lichtlein brennt!

Nun prangen bald ja wieder eure Stuben
Von Tannenreis und goldnem Kerzenstein,
Und eine Fülle märchenhafter Gaben
Bringt euch der liebe Hans im Haus herein.
Nun werden eure Kindern wieder jubeln,
Nur Weihnachtslied ihr klopfend Herzen kennt,
Ihr, die umsprahlt seid von der Christnacht Sternen,
D denkt der Hütten, da kein Lichtlein brennt!

Nicht jauchzend regt sich jede Kinderlippe,
Nicht jede Brust der Weihnacht Frieden fand,
Sieht du auf jener Mutter Stirn die Falten?
Ihr Herz ist voll, — doch leer ist ihre Hand.
D hätte sie ein Scherlein von dem Allen,
Was Dein sich bei der Liebe Feste nennt,
Wie würden Fremdenbrüder ihr entrollen,
D denkt der Hütten, da kein Lichtlein brennt!

Wenn sich die Kinder um die Mutter schaaren:
„O Mutter, sprich, wann kommt der Weihnachtsmann?
Sind wir nicht immer lieb und brav gewesen?“
Wie saßt das schneidende ihre Seele an?
„Seid still, lieb’ Mädchen,“ tröstet sie voll Hoffen,
„Er wird schon herzen, den ihr bitten nennt!“
D laßt die Hoffnung süße Wahrheit werden,
D denkt der Hütten, da kein Lichtlein brennt!

Erst wenn aus allen Fenstern in das Dunkel
Der heilgen Nacht der Kerzenschimmer strahlt,
Wenn sich auf Aller Stufen verkünden wieder
Der Freude und der Liebe Wesen malt,
Erst dann ist wahr der Tag des Herrn gekommen,
Den jede Lippe ihren Retter nennt,
D öffnet für die Armut eure Hände!
D denkt der Hütten, da kein Lichtlein brennt!

Die Anarchisten in Leipzig.

Vor dem höchsten deutschen Gerichtshof, dem Reichsgericht in Leipzig, spielt sich gegenwärtig der Hochverratsprozeß gegen die Mitglieder jener staats- und gesellschaftsfeindlichen Partei ab, welche am deutschen Nationalfesttage der Einweihung des Niederwalddenkmals ein abscheuliches Verbrechen gegen den Kaiser und sein ganzes Haus geplant. Durch eine Explosion jenes furchtbaren Sprengstoffes, der den Tod Kaiser Alexanders II. herbeigeführt, sollte Kaiser Wilhelm, der Kronprinz und ihre ganze Umgebung mit einem Schläge getödtet werden: doch die Vorbesetzung breitete ihre schirmende Hand über den greissen Herrscher aus. Ein Ungefahr, ein Zufall verhinderte die Ausführung der Mordanschläge, machte das frevelhafte Werk der Attentäter zu Schanden, von deren Vorhaben und dessen glücklicher Vereitelung erst geraume Zeit später die überausste und empörte Welt Kenntniß erhielt.

Ist das geplante Verbrechen an sich schon abscheulich genug, so erscheint es doch noch in viel schwärzeren Farben, wenn man die dabei theilnehmenden Personen ins Auge faßt, ihre Beweggründe prüft. Die drei Hauptangeklagten sind bekanntlich die Schriftsteller Reinsdorf und Kämpfer und der Sattler Ruppich, von denen der Erstere die Seele des ganzen Unternehmens ist. Was wollte Reinsdorf? Er nannte sich vor Gericht einen Anhänger der Anarchistenpartei und bezeichnete als Bestrebung derselben die Herbeiführung einer allgemeinen irdischen Glückseligkeit. Kein Mensch soll durch übermäßige Arbeit mehr belastet, Alle von Kummer und Noth befreit werden. Im Munde eines solchen Menschen sind diese Worte geradezu eine Lästerung. Was die Anarchistenpartei will, ist Umsturz aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, allgemeine Gütergemeinschaft, Vernichtung aller Obrigkeit, aller Religion, alles dessen, was der Menschheit theuer und ehrenwürdig ist. Durch Vereitlung Alles dessen glauben die Anarchisten die Menschen glücklich zu machen! Kann es eine schädlichere Lästerung geben?

Aus den Verhandlungen des Prozesses ist so viel hervorgegangen, daß die Leitung der Anarchisten sich in London und New-York befindet, wenn man anders von einer Leitung sprechen kann. Von dort her, unter der Regie des berückichtigten

Joh. Most kommen die wahnwitzigen Flugschriften, die excentrischen Menschen vollends den Kopf verdrehen und sie Gedanken auspinseln lassen, welche einen Zweifel erregen, ob sie denn wirklich jemals menschliche Gefühle befehen. Die Anarchisten wollen ihre Ziele erreichen durch Schrecken und Vernichtung. Das beweisen Reinsdorf's Pläne, der sich in Deutschland als das Haupt der Anarchisten betrachtete, das beweisen die blutigen Thaten in Süddeutschland und Wien, die von den Anarchisten Kämpfer und Stellmacher ausgeführt worden. Reinsdorf zeigt aber bei Weitem nicht den entschlossenen Muth der Wiener Verbrecher. In seinem Wesen tritt mehr die Prahlerei, eine fühllose Grausamkeit und ein Egoismus hervor, der nichts Menschliches mehr kennt. Er suchte sich Werkzeuge für seine Pläne und sorgte nach Kräften dafür, daß er selbst im Verborgenen bleibe. Er hat es verstanden, seine Werkzeuge zu umgarnen, ihnen die schauerhaften Verbrechen als etwas Selbstverständliches hinzustellen, und jetzt vor Gericht versucht er ihnen die größte Verantwortung zuzuschreiben. Selbstgefällig, Prahlucht, Grausamkeit und Feigheit sind die Eigenschaften, aus denen sich sein Charakter zusammensetzt.

Und nun die Männer, welche seine Pläne ausführen sollten? Der Schriftsteller Kämpfer war ein unzufriedener, mißvergnügter Mensch, der Sattler Ruppich ein unreifer Bursche, in dessen Kopf sozialistische Ideen fraue Gedanken geschaffen. Weder sie, noch der Weber Bachmann, der in Ebersfeld das Dynamitattentat im Willemsen'schen Restaurant ausführte, sind Männer, deren Entschlossenheit über alle Bedenken und für jeden Fall erhaben ist, es sind selbstständige Leute, Schwärmergeister, die jene böse Richtung zum Außerordentlichen — und sei es auch ein Verbrechen, haben, die in vielen Criminalverbrechen der letzten Jahre hervorgetreten ist. Es ist das böse Juch der Zeit, der seine Pläne durch unfinnige, verderbliche Lectüre, durch das mit Vorliebe gepflegte Subium von Mord, erschichten und Verbrechen erhält. Alle drei waren durch sozialrevolutionäre Brandschriften behört, und zuletzt kam Reinsdorf und vollendete das Werk. Dieser Heiltsanlage entspricht es, wenn sich Alle vor Gericht möglichst weiß zu waschen suchen.

Das sind die Hauptvertreter jener Anarchisten, die jetzt so viel von sich reden machen. Verfügt, behört und schließlich von entsprechendem Wahne befangen, haben sie sich zu allen Schandthaten fähig gezeigt, und ihr nachträgliches Leugnen und Beschönigen wird daran nichts ändern. Der Anarchismus hat gezeigt, welchen Einfluß er auf die Gemüther ausüben kann und welche furchtbaren Wirkungen seine Programme auf exaltirte Menschen haben. Ohne Ueberlegung und Bestimmung adoptieren sie diese Höllenlehren, und versuchen darnach zu handeln. Wenn wir bedenken, daß nicht nur der Kaiser und seine Umgebung, daß auch eine große Volksmenge das Opfer des verruchten Attentatsplanes hätte werden können, so ergiebt sich daraus für einen Jeden die Mahnung, allen Bestrebungen auf diesem Gebiete mit größter Energie entgegenzutreten. Wer weiß denn, ob er schließlich nicht selbst einmal in Gefahr kommen kann? Nicht nur das geplante Niederwaldattentat, auch die zur Ausführung gekommenen in Ebersfeld und gegen das frankfurter Polizei-Präsidium zeigen, daß und wie große Gefahr von den Anarchisten droht. Wer weiß denn, ob Reinsdorf nicht einen Nachfolger oder einen Stellvertreter in Deutschland besitzt? Es verbürgt nichts, daß die Kämpfer, Ruppich und Bachmann nicht mehr existieren. Darum heißt es für Jeden, der menschlich überhaupt denkt, auf der Hut zu sein.

Aufbewahrung u. Bereitung des Thee's.

Beides ist bei diesem Feinthee, so leicht jeder äußeren Einwirkung empfindlichen Producte von der größten Wichtigkeit. Will man den Thee längere Zeit gut erhalten und Genuß von dem daraus bereiteten lieblichen Getränk haben, so kann ich nicht genug empfehlen nachstehende An-

weisungen, welche sich bis jetzt als die einzig rationelle bewährt hat, möglichst genau zu befolgen. Die häufigen Klagen über Aufregung nach dem Genuß von Thee sind meistens Beweis eines falschen Bereitungsweise zuzuschreiben, vorausgesetzt, daß man nur reelle chinesische Thee's benutzt.

Zur Aufbewahrung sind Blech- und Zinn-Dosen geeignet, doch müssen solche vor der Benutzung durch einen heißen Thee-Ansatz, so man darin abkühlen läßt, aromatisirt werden. Ebenso lassen sich mit Zinn ausgelegte Goldkästchen, Glas- und Porzellan-Dosen verwenden, da nur Schutz vor Luft, Licht und Feuchtigkeit erforderlich ist. Feibelhaft aber wäre es, den Thee im einfachen Papier-Beschluß in den Schrank zu legen, wo auch andere, häufig stark riechende Gegenstände aufbewahrt werden, deren Geruch und Geschmack der Thee leicht annimmt, wodurch solcher schnell seine Kraft und Güte verliert und schadet wird.

Die Bereitung des Thee's

oder das Kochen — nicht Kochen, — darf nur mit frischem, möglichst reinem und siedendem Wasser geschehen, wenn man ein schön schmeckendes Getränk erzielen will.

Nachdem der Topf — die von Metall oder Zinn sind bierzu die besten — heiß angefüllt worden ist, schüttet man die Theelätter — circa 8 Gramm (4 Theelöffel voll) auf die Portion von 3 Tassen — in den Topf, gießt etwa 1/2 Theil oder eine Tasse springend kochendes Wasser darauf und läßt den Thee damit möglichst warm gestellt 5 bis 6 Minuten stehen, läßt dann die andern zwei Tassen siedendes Wasser hinzun, läßt den Thee damit nur noch 2 Minuten stehen und schämt ihn dann in die Tasse.

Ein vorheriges Abbrühen der Theelätter, wie längeres Ziehenlassen auf 8 Minuten, ist dem Geschmack des Thee's sehr nachtheilig und macht ihn nur herbe und bitter.

Vorwürmung des Thee's durch Vanille oder Canehl sind verwerflich und höchstens zur Genußbarmachung von schlechter Waare verzeihlich. Bei gutem Thee ist es schade um das dadurch verloren gehende feine Aroma, durch welches sich dieses schöne Getränk so eigenblich und vortheilhaft auszeichnet.

Es sei hierbei auf die „Thee-Offerte“ der Conditorei von G. Schönberger im Inzerentenblatt der heutigen Nr. hingewiesen.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag, 23. December. Zum ersten Male wiederholt: **Die Karolinger.** Theaterpiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch. — **Alte's:** Dienstag, 23. Dec. Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Acten, nebst einem Vorspiel. Musik von Victor E. Neßler.

Neues: Mittwoch: **Ein Knopf. Sector.** Das Schwert des Damocles. Anfang 6 Uhr. — **Donnerstag:** **Die Zanberföte.** — Freitag: Zum 50. Male. **Der Trompeter von Säckingen.** — **Sonnabend:** **Erliden und Golde.** **Alte's:** Mittwoch: **Rachm. Klein Däumling.** — Donnerstag: **Rachm. Klein Däumling.** Abends. **Halbe Dichter.** — Freitag: **Rachm. Klein Däumling.** Abends. **Halbe Dichter.** — **Sonnabend:** **Rachm. Klein Däumling.** Abends. **Halbe Dichter.**

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. December. 4% Preussische Console 103,—
Obersteuerrücklagen-Stamm-Actien A. C. D. E. 277,—
Wainz-Unionbankstamm-Actien 119,50. 4% Ungar.
Goldrente 78,60. 4% Russische Anleihe von 1890 81,26
Deffer. Franz-Staatsbahn 508,—. Deffer. Credit-Actien
481,50. Tendenz: ziemlich fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 20. December. Weizen (gelber) December 153,—
April-Mai 159,55. Weizen (weicher) December 139,20
April-Mai 148,70. — Mai-Juni 138,75. matter.
— Gerste l. 120—155. — Hafer Decbr. 133,75
— Spiritus loco 43,30. Dec.-Jan 43,40. April-Mai
44,70 matt. — Rübbölz loco 51,50. December 51,40. April-
Mai 52,30 M.

Magdeburg, 20. Decbr. Land-Weizen 153—158 M.
Weiß-Weizen — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Leipzig, 20. Decbr. Weizen hell, p. 1000 kg netto loco hieriger — — — — — — — — — — — — — — — — — —
bez. u. Br., fremder 142—170 M. bz. — Roggen
ruhig, p. 1000 kg netto loco 145—149 M. bz.
u. Br. fremder — — — — — — — — — — — — — — — — — —
netto loco hieriger 140—160 M. bz. Br. feinst über Roth,
— Hafer per 1000 kg netto loco hieriger aller 132—136
M. bz., neuer — — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —
Donau 134 138 M. bez. amer. — — — — — — — — — — — — — — — — — —
pr. 1000 kg netto loco — — — — — — — — — — — — — — — — — —
per 100 kg netto loco 12,50 — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Verantwortlich: Gustav Reibold in Merseburg.

Der

Allein-Verkauf der Schlafdecken

aus feinsten Kameelwolle nach Professor Jäger ist mir für hiesige Gegend übertragen.

Indem ich dies zur Kenntniss bringe, empfehle gleichzeitig die gewöhnlichen **Schlafdecken** in weiss und roth, **Bett- und Schreibtisch-Vorlagen, Reisedecken, Teppiche** und **Läuter** als passende **Weihnachts-Geschenke.**

Der **Ausverkauf** wird ebenfalls fortgesetzt, wobei ich auf die **halb- und ganzwollenen Cachemire** und **Travers** in den schönsten Farben aufmerksam mache.

J. G. Reichelt.

Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von:



Regenschirmen



in Seide, Halbseide und Zanella, nur eigenes Fabrikat, in soliden und eleganten Ausstattungen zu sehr billigen Preisen.

Carlsbader Handschuhe in Glacee und Waschleder für Damen und Herren; verschiedene Ausstattungen; anerkannt ganz vorzügliche Fabrikate.

Gustav Müller, Schirmfabrik,
Burgstraße 5.

Exportbier aus der G. N. Kurzschen Brauerei von J. G. Reif, Nürnberg	16 Fl. 3
Kulmbacher Exportbier	16 " 3
Schanzbier aus der Nürnberger Actienbrauerei	18 " 3
Lagerbier aus der Riebeck'schen Actienbrauerei	24 " 3
Pilsener Bier aus der Hall'schen Actienbrauerei	24 " 3
sowie	
Merseburger & Köstritzer Schwarz- oder Bitterbier	24 " 3
Carl Adam.	

Paul Rath, Goldarbeiter.
vorm. W. Fiedler, Gotthardtsstrasse 7
empfiehlt:

Herren- und Damen-Ketten,	
Brochen und Ohringe,	Kreuze,
Colliers,	Ringe,
Armbänder,	Knöpfe,
Medaillons,	Haarkettenbeschläge.

Auch in diesem Jahre

verkaufe einen großen Posten

Spielsachen

von 10, 15, 25, 35, 50, 75 Pf. das Stück an; ebenso eine große Auswahl

Puppen

zu billigsten Preisen.

Mein Stand ist, wie bekannt, am Markte dem Hause des Vorschuss-Vereins gegenüber. Hochachtung

Hugo Käther.

Goldfische, Ameiseneier, Türk. Pflaumen, Pflaumenmus, sowie sämtliche **Bäckwaaren** empfiehlt billigst

Erbfen, Bohnen, Linsen, Grüne Erbsen

Max Thiele.